

Der spezielle Reiz widriger Bedingungen

Der Ironman 70.3 Rapperswil zählt zu den eigentlichen Heimwettkämpfen des Teams Koach. Bei 16 Grad Wasser- und 14 Grad Lufttemperatur schaffte es kaum jemand ohne Muskelkrämpfe ins Ziel. Die Corona-Bestimmungen trugen auch nicht zur Erleichterung bei. Dennoch kämpften sich 15 Koach-Athleten erfolgreich durch die Regengüsse.

Dass kein Club-Ranking erstellt wurde, war ebenso Teil der Corona-Massnahmen wie das Zutrittsverbot für das Publikum zum Kerngelände mit Start, Ziel und Wechselzone. Selbst Team-Chief Kurt Müller durfte nicht zur Rangverkündigung eintreten, die diesmal einzeln im Freien beim Torbogen am Ziel erfolgte.

Die pandemiebedingten Einschränkungen hatten auch positive Aspekte: Statt, wie üblich, 2500, starteten nur 1400 Athletinnen und Athleten. Die Schwimmzeit dauerte ohne Wasserschatten zwar gegen zehn Prozent länger, auf dem Rad wirkte sich das Minus an legalem Windschatten mit einer etwa vier bis fünf Prozent längeren Fahrzeit aus. Dafür liess sich ohne das übliche Gerangel im Wasser sehr angenehm schwimmen, so weit dies bei 16 Grad möglich ist, und auf dem Rad bestand kaum Gefahr, ungewollt näher als die erlaubten 12 Meter zum nächsten Velo aufzuschliessen.

Von den beiden Profis, die Team-Koach-Chef Kurt Müller betreut, musste Florin Salvisberg am Vortag Forfait geben, nachdem er sich beim Einlaufen einen Bänderriss am Knöchel zugezogen hatte. Ronnie Schildknecht startete als 40-jähriger letztmals zu einem halben Ironman. Er erreichte den 22. Rang im starken Profi-Feld.

Kurt Müller analysiert: «Ronnie zählte jahrelang zur Weltspitze auf der Ironman-Distanz und gleichzeitig konnte er problemlos ohne spezifische Vorbereitung auch die halbe Distanz gewinnen. Heute gibt es eigentliche Spezialisten, die spezifisch für die wesentlich kürzere Wettkampfdauer trainieren. Ronnie war nie bei den schnell-



André Weber legte den Grundstein zum Podestplatz auf dem Rad.

(Bild Erika Schmid)

ten Schwimmern dabei, kompensierte dies aber auf dem Bike. Diesmal war er auf dem stark coupierten 90-Kilometer-Parcours etwas langsamer als üblich. Mit einem starken Halbmarathon konnte er seine Position festigen, aber mehr lag nicht mehr drin.»

Schneider und Weber mit Podestplätzen

Das Schwimmen führte eine erste Selektion durch. Verschiedene Teilnehmende gaben bereits in der ersten Wechselzone das Rennen auf. Die meisten Koach-Athleten verzichteten dennoch auf wärmere Kleider und schwangen sich im kurzen Wettkampfdress aufs Rad. Am erfolgreichsten unter den 15 Koach-Athletinnen und -Athleten meisterten André Weber und Bernhard Schneider die Strapazen, die beide den 2. Rang ihrer Altersklasse errangen.

Kurt Müller stellt fest, dass bei den Altersklassen eine Vorbereitung auf den Ironman durchaus auch gute Platzierungen auf der Halbdistanz zulässt, zumindest diese beiden Koach-Athleten betrachteten Rapperswil als Aufbauwettkampf – Schneider für den Ironman Vichy in zwei Wochen, Weber für die Weltmeisterschaft in Hawaii, sofern bis dann Europäer in den USA wieder erwünscht sind. (bs)